

**erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.**

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 5 „ — „  
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „  
Monatlich . . . — 85 „

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

**Mit Postversendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:  
**Adolf Reissenberger.**

Manuscripte werden nicht juristisch; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration dieses Blattes (Winttergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haassenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepelk, Haassenstein & Vogler, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haassenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haassenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. Abz., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

**Abonnements-Bureaus:** In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 156. Hermannstadt, Dienstag den 10. Juli 1894. 110. Jahrgang.

## Franzosen und Italiener.

Rom, 5. Juli.

Das Grab hat sich über Sabi Carnot geschlossen — nicht aber über der gegenseitigen Verfeindlichkeit, die seit Jahren in Frankreich, wie in Italien herrscht — bald latent, bald, wie bei den Zwischenfällen von Nigues Wortes und wie zum Theil auch bei der Bluthat von Lyon, zu wilden Flammen emporlodert. Es ist etwas Eigenes um das Verhältnis dieser beiden von der Natur doch für einander bestimmten, in moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht auf einander angezogenen und im Grunde des Herzens doch einander so feindselig gefassten Nationen. Wer sich des Jubels erinnert, mit dem im Jahre 1859 der in Mailand einziehende Kaiser Napoleon als Befreier und Retter gepriesen wurde, und wer die heutige Stimmung damit vergleicht, der wird sich dem tiefen Eindruck von der Vergänglichkeit alles Irdischen und besonders von der Veränderlichkeit des menschlichen Herzens nicht entziehen können.

Schon damals, 1859, gab es allerdings Italiener — Revolutionäre, die heute am Staatsrunder Italiens stehen, und die damals . . . Orsini-Bomben für die Erhebung in Sicilien fabricirten — schon damals, lagen wir, gab es Italiener die Fülle, wie die Mazzini und dessen Lieblinge Crispi und Nicotera gegen die Allianz des Königreiches Italien mit Frankreich eiferten und lieber ihr Vaterland geknechtet, als mit französischer Hilfe befreit sehen wollten. Allein wenn auch der blendende Einfluß des „Empire“ auf den Turiner, später den Florentiner Hof seinen unüberwindlichen Zauber ausübte, wenn französischer Geist namentlich die konservativen Kreise in seinen Bann zog — die liberale Partei hielt sich, bei allem Franzosen in Literatur und Gesellschaft, doch von dem politischen Paris fern, und gerade die Linke, beziehungsweise die äußerste Linke (heute aus den emigrirtesten Französlingen bestehend) war es, die König Victor Emanuel durch die Drohung mit der Revolution hinderte, dem geschlagenen Frankreich die italienische Armee zur Hilfe zu senden. Es ist bekannt, wie die einseitigen politischen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen darauf erklärten — wie nach der Einnahme Roms sogar eine Zeit lang die Befreiung vor einer französischen Invasion zur Wiederherstellung des Kirchenstaates herbeiführte; wie dann Tunis kam und die Italienerheute in Marseille — die „Chasse aux Italiens“, die den alten, gichtbrüchigen Garibaldi zu den glühenden Worten hinreizen konnte: „Stecht mich in einen Saft, und wenn ich auch nicht mehr gehen kann, will ich die Franzosen mit meinen Fingern auch so zu Paaren treiben!“ . . . Während die monarchischen Parteien, also die bedeutende Mehrheit der Nation, im Allgemeinen ihre politische Sympathie Frankreich immer mehr entzogen, waren es jetzt — im diametralen Gegensatz zu früher — gerade die Radicals, die, aus thörichtem Fetiichismus vor der republikanischen Staatsform, die französischen Interessen in Italien besorgten, beziehungsweise noch immer besorgen, und zwar theilweise mit einem Eifer, einer Verbobtheit, als deren Motiv Crispi zu wiederholten Malen öffentlich das „oro straniero“ (das fremde Gold) bezeichnete.

In wirtschaftlicher Hinsicht hatten sich die das junge Königreich an den Nachbarstaat knüpfenden Bande inzwischen immer mehr gelockert und verdichtet, worin selbst Italiens Eintritt in den Dreieund keine Wandlung hervorbrachte. Die Einfuhr italienischer Producte in Frankreich hatte großartige, für Italien natürlich überaus lohnende Verhältnisse angenommen, und ebenso wälzte sich alljährlich ein Strom überschüssiger Arbeitskräfte von der Halbinsel dorthin; ein wirtschaftliches Jdyll, das erst mit dem von Frankreich provocirten Bruche des Handelsvertrages und mit der allmähigen Verschärfung der politischen Beziehungen eine Veränderung, ja theilweise eine jähe Unterbrechung erfahren sollte. Wie schwer es Italien wurde, den unvermeidlichen Schlag zu erwidern, wie es ihm kaum gelang, den verlorenen französischen Markt durch andere zu ersetzen, wie sich in der Folge die Stimmung in Frankreich, dank einer gewissenlosen Presse, immer giftiger gegen die Mitbürger des „Monsieur Crispi“ entwickelte, — das

Alles sind Dinge von gestern, die unseren Lesern bekannt sind. Nichts-Bestimmter war gerade in letzter Zeit auf die Periode der Erregung und Verfeindlichkeit eine Reaction der Beruhigung eingetreten. — Die (freilich nicht von ausschließlich humanitären Motiven geleitete) franco-italienische Liga unter Donghi, General Tur, Ranc, General Jung u. durfte hoffen, endlich die Früchte ihrer Propaganda einzuharnten, — da erfolgte das Attentat Caserio's, der Ausbruch der französischen Volkseifersucht gegen die zumal als Arbeitsconcurrenten verhassten Italiener und der massenhafte Exodus derselben aus dem unglücklichen Frankreich.

Wenn nun auch dank der Klugheit, Besonnenheit und Friedfertigkeit der beiden Regierungen ein erträglicher Zustand wieder hergestellt scheint, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Lage der ca. 3-400,000 mit ihren Familien in Frankreich lebenden Italiener (zusammen nach „Messaggero“ gegen eine Million Seelen) eine überaus precäre geworden ist. Die für den faulenden Großstadt-Böbel so bequeme „Chasse aux Italiens“ ist immer mehr zum Requisitionsfeld geworden, das bei jeder Gelegenheit hervorgeholt wird. Geschieht irgend etwas Unerwartetes in Frankreich, bricht irgendwo ein Tumult oder dergleichen aus, fast jedesmal ist es der „Maccaroni“ (wie Jaques Bonhomme den italienischen Nachbar heißt), der die Rechnung zahlt.

Mit Recht fragt man sich darum in Italien, wie der Auswanderung in ein so gefährliches Land zu steuern sei. Ein Problem, vor dem leider Gottes alle Gelehrten so rathlos stehen, wie die bewussten Thiere vor dem Berge. Während in Italien — in der Provinz Rom, Sardinien, Sicilien u. s. w. — ungeheure Vandrereien völlig brach liegen, während an allen Ecken und Enden des Landes zu thun wäre, daß es eine wahre Luft sein würde, während dessen entsetzt das Land jährlich Hunderttausende seiner Söhne auf gut Glück in die Fremde. Nach 34 Jahren der Freiheit und Unabhängigkeit — bemerkt E. Arbib in der „Italia“ sehr richtig — „hat das Land noch nicht Mittel und Wege gefunden, alle seine Kinder zu nähren. . . . Was die Regierung in dieser Sache thut, das thut sie fast immer schlecht, indem sie Dinge verspricht, die sie niemals halten kann. . . . Statt dessen erschwert und hindert sie die Entwicklung der nationalen Thätigkeit in jeder Weise durch einseitige bureaukratische Chicanen und eine unerträgliche Steuerlast. Unser ganzes System ist falsch, denn statt die Arbeit zu erleichtern und zu ermutigen, erstickt es dieselbe überall im Keime. So kommt es, daß das italienische Capital aus Furcht vor dem Fiscus der Arbeit die Unthätigkeit vorzieht.“ Und weiter schreibt das Römische Blatt, das keineswegs radical, sondern eher das Organ der „capitalistischen Bourgeoisie“ zu nennen ist: „Der National-Reichthum wächst in Italien nur sehr langsam; ja seit ein paar Jahren nimmt er stetig ab und wird noch weiter abnehmen, wenn unser Regierungssystem nicht von Grund aus geändert wird. Was man auch sagen möge, es gibt nur ein einziges vernünftiges Heilmittel: man muß die öffentlichen Ausgaben vermindern und der Arbeit die größte Freiheit lassen, indem man den sie umklammernden Eisenreiß der Bureaucratie und des Fiscalismus mit Hammer und Meißel zertrümmert.“

Goldene Worte, die Regierung und Parlament nicht genug beherzigen können. Nur schade, daß sie in einem Augenblick fallen, wo die Sünden der Väter sich an den Söhnen rächen und die italienische Kammer 70 Millionen neuer Steuern votirt hat.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Juli.

Nach den neuesten Mittheilungen wird der Kaiser-König Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn den Kaisermandern in Deutschland nicht persönlich bewohnen, sondern sich von einem Erzherzog vertreten lassen.

Wie „Magyar Ujsag“ aus Gran gemeldet wird, haben kompetente Mitglieder der höheren kirchlichen Kreise bestimmte Kenntniss davon, daß der Fürstprimas Cardinal Bazarj dem auf den Beschlüssen der Pres-

burger Katholikerversammlung beruhenden Ersuchen, daß er sich an der Spitze sämmtlicher Bischöfe nach Wien begeben und den König bitten möge, dem von beiden Häusern des Reichstages votirten Gesetze über die Civilehe die Sanction zu verweigern, keine Folge leiste. Der Fürstprimas will von der Wiederaufnahme des Kampfes nichts wissen und hält es nicht für constitutionell, in dieser Weise zu agitiren; auch könnte man für ein derartiges Vorgehen nicht alle Bischöfe gewinnen und selbst im Vatican wünschte man einen derartigen Schritt nicht.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Szöghény, traf am 5. d. Nachts aus Bremen in Berlin ein. Die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Senat in Lübeck wird nächster Zeit bewerkstelligt werden. Ueber die am 5. d. in Bremen vollzogene Beglaubigung durch den dortigen Senat wird berichtet, daß Botschafter Szöghény an den Senatspräsidenten Bürgermeister Dr. Luermann eine Ansprache richtete, auf welche Dr. Luermann unter Betonung der bundesrätlichen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie erwiderte. Nach der Freierklärung unternahm Botschafter Szöghény unter Führung des Senatsreferents für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Pauli, eine Rundfahrt durch die Stadt. Bei dem zu Ehren des Botschafters im Rathshaus veranstalteten Festmahle brachte Senatspräsident Dr. Luermann einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser-König Franz Joseph aus, worauf der Botschafter mit einem Trinkspruch auf die freie Hansestadt erwiderte.

In der Sitzung der französischen Kammer hielt Durdeau eine Rede, in welcher er für die Wahl zum Präsidenten dankte und erklärte, er werde sich bemühen, seiner Aufgabe mit Eifer und Unparteilichkeit gerecht zu werden. Es wird sodann die Debatte über den Entwurf betreffend die Veränderung der Zölle über Weinbeeren begonnen. Rouy befragt sowohl diese Zölle, als auch das Schutzsystem im Allgemeinen. Meline behauptet, daß das neue nationalöconomische System die nationale Wohlthat hebe und der Zolltarif ein sehr gemäßigter sei. Die Verminderung der Geschäfte habe eine andere Ursache, Frankreich sei übrigens eines der Länder, die am wenigsten darunter leiden. Der Handelsminister tritt den vom Ausschuss beantragten Sätzen entgegen und verlangt, daß die Zölle mit 25 und 40 Francs festgesetzt werden. — Rouy beantragt folgende Resolution: Die Kammer geht in Verfolgung ihres Beschlusses, die Erfahrungen über die Tarife vom Jahre 1892 weiter zu verfolgen, ohne an denselben öftere Veränderungen vorzunehmen, zur Tagesordnung über. — Die Resolution wird bei der Abstimmung durch Erheben der Hände angenommen. (Sechshundertprotest auf verschiedenen Seiten.) Brouffe stellt einen neuen Antrag auf Erhöhung der Zölle für getrocknete Weinbeeren auf 25 und 40 Francs und verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit und sofortige Debatte. Die Dringlichkeit wird mit 233 gegen 223 Stimmen angenommen.

Der Pariser „Figaro“ berichtet, daß Caserio an Casimir-Périer einen Brief gerichtet hat, in welchem er um Geld bittet, um sich das strenge Gefängnisregime erleichtern zu können. Der Mörder bemerkt dabei: „Ich bin schlecht genährt, und übrigens schulden Sie mir eine Unterthützung, da Sie mir es verboten, Präsident der Republik zu sein.“ Der „Figaro“ bezeichnet den Brief als vollkommen authentisch.

In der Sitzung der italienischen Kammer vom 6. d. erklärte der Minister des Aeußeren, Blanc, der Tod des Sultans von Marokko habe Unruhen befürchten lassen; die italienische Regierung hat deshalb ein Kriegsschiff zum eventuellen Schutze ihrer Staatsangehörigen abgeordnet. Glücklicherweise sei der neue Sultan friedlich anerkannt worden und jede Ursache zu einer Aufregung verschwunden. Die Mächte seien über die Aufrechterhaltung des status quo vollkommen einig. — Deputirter Zambriani stellte eine Anfrage über die angebliche Grenzverletzung durch österreichisch-ungarische Soldaten bei Laibach.

Der Minister des Aeußeren, Baron Blanc, wird der Kammer in den nächsten Tagen ein Grünbuch über die glücklich abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und derjenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, betreffend die italienische Auswanderung

## Feuilleton.

### Aus alter Fehde.

Von Bernhard Frey.  
(47. Fortsetzung.)

So empört auch Wolfgang war, — er mußte sich gestehen, daß Born und Widerspruch von Seiten seines Vaters die ganze Angelegenheit bedeutend erschwert hätten; auch die Tagelöhneraffaire schien nicht so bedenklich zu sein, wie der Arzt sie angesehen.

„Die Leutchen haben mit oft schon mit Noth und Brand und ähnlichen anmuthigen Reizmitteln gedroht,“ hatte der Freiherr leicht auf die Warnung Wolfgang's erwidert, „allein, wenn man sieht, daß das Ganze nur leere Redensarten sind, gewöhnt man sich daran! Brügleleien in der Schänke kommen wohl in jedem Dorfe vor — die „Westerborn'sche Musterwirtschaft“ vielleicht ausgenommen — und daß Drohungen gegen die Gutsbesitzer ausgedehnt werden, ist bei betrunkenen Menschen auch nichts Neues — laß Dich diese Dinge nicht weiter anfechten, liebes Kind, und warte es ruhig ab, wie ich es thue!“

Der Graushimmel wieherte hell auf — erschien ihm das friedlich-schöne Landschaftsbild, das sich, von der Abendsonne hell beleuchtet, zu seinen Füßen entrollte, so einladend, oder war er es müde, beständig in gemäßigtem Trabe zu gehen, nie nach Belieben ausgreifen zu dürfen — er biß ungeduldig in die Zügel und schüttelte mißmuthig den Kopf. „Du hast Recht! Ruthig hinein in das Verhängniß! Es muß ja doch einmal gewagt werden!“

Wolfgang drückte dem Thier die Sporen in die Seiten, daß es einen erschrockenen Sprung that — gleich darauf flog es in munteren Schritten thalabwärts.

„Baron Westerborn daheim?“ fragte der Reiter einige Minuten später den herbeigeeilten Reitknecht.

„Der gnädige Herr befindet sich augenblicklich in der Fabrik — soll ich nach ihm schicken?“

„Ich bitte darum! Wo soll ich den Herrn Baron erwarten?“

„Hier links in der Säulenhalle, wenn ich bitten darf.“ Wolfgang schritt durch das hohe, gewölbte, mit prächtigen Guirlanden geschmückte Portal — das Laub und die Blumen hatten sich merkwürdig frisch erhalten, wenn man bedachte, daß der Baron bereits seit zehn Tagen zu Hause weilte — und trat in die Säulenhalle, deren edler, stilvoller Charakter und geschmackvolle Ausstattung ihn bei jenem ersten und einzigen Besuch so wunderbar angemuthet hatte. In dieser Nische hatte Nora auf einem der purpurnen Fauteuils gesessen, — er sah die holdselige Gestalt so greisbar deutlich vor sich, daß er das Gefühl wie einen körperlichen Schmerz empfand. Vorüber, Vorüber!

Langsam, wartend, in der Halle auf und ab schreitend gewahrte Wolfgang auf einer der niedrigen Fensterbrüstungen von glänzend weißem Marmor ein aufgeschlagenes Buch, das er unwillkürlich zur Hand nahm: es war Schepffel's „Frau Aventure“, — das Gedicht, welches die augenblickliche Lecture des Lesers gebildet hatte, war jenes naive-schmerzliche, volksthümlich klingende Lied vom „Feini von Steyer“, den Alt und Jung, Hoch und Niedrig, Kind und Greis mit gleichem Jubel begrüßt, weil er mit seiner Geige süßen Klang alle Herzen gefangen genommen:

„Dem Finken des Waldes die Nachtigall ruft:  
„Von Weigenrich schallt es goldrein durch die Luft!  
„Ihr Zwitscher, ihr Schreier, nun spart den Discant, —  
„Der Feini von Steyer ist wieder im Land!“  
Wolfgang las es und lächelte vor sich hin — hatte der alte Baron Westerborn sich diese Lecture ausgewählt? Kaum denkbar! — Und weiter:  
„Im Gärtlein der Nonnen auf blumiger Höh'  
„Leht Eine am Brönnen und weint in den Alee:  
„D Görtel und Schleier — o schwarzes Gewand —  
„Der Feini von Steyer ist wieder im Land!“  
Da öffnete sich hinter dem Lesenden eine Thür, hastig legte er das Buch hin und wandte sich um —

„Baroneß Nora! Sie hier?“

„Herr von Hochstetten — ich glaube — ich dachte — verzeihen Sie mir!“

Das junge Mädchen, das völlig unbefangen eingetreten war, senkte die langen Wimpern, ein leises Zittern ging über ihre Gestalt hin.

Wolfgang sah sie zuerst — Schmerz, Bitterkeit und Liebe wollten in ihm auf — er rang mit starkem Willen diese Empfindungen nieder und trat einen Schritt näher.

„Baroneß,“ sagte er mit überzeugender Aufrichtigkeit im Ton, „ich hoffe, Sie trauen mir nicht die Tactlosigkeit zu, hier trotz Ihrer Anwesenheit zu erscheinen! Ich glaube Sie noch auf Reisen, es wurde mir wieder und wieder versichert, Sie seien noch nicht heimgekehrt, und da ich eine wichtige, unaufschiebbare Angelegenheit mit Ihrem Oheim zu verhandeln habe, die nur ich selbst zu erledigen im Stande bin, so kam ich her. Hätte ich eine Ahnung Ihres Hierseins gehabt, so würde ich Baron Westerborn ersucht haben, mir in der nächsten Kreisstadt R. eine Zusammenkunft zu bewilligen.“

Leonore sah ihn ernst und theilnehmend an; sie schien ihm größer, als sonst in dem lang nachschleppenden Kleide von weichem, weißen Cachemir, aus dem bleichen, schönen Gesicht blickten die dunklen Augen jetzt fast schweremüthig.

„Ich glaube Ihnen,“ sagte sie mit leiser bebender Stimme, näher zum Fenster tretend, „auch sollte ich erst viel später heimkehren; der erste Brief meines Oheims lautete jedoch bereits so wehmüthig und so sehnsuchtsvoll, daß wir es auch nicht länger im fremden Lande, so schön es dort war, ertragen und unverweilt nach Hause reisten — erst gestern sind wir hier angelangt. Dunkel Reinhard ist augenblicklich in der Fabrik — der Diener, der Ihren Namen nicht kannte, meldete mir, er habe den fremden Herrn hier hereingewiesen — ich ahnte nicht entfernt, daß Sie es sein könnten — sonst — ich hätte —“ sie stockte verwirrt.

Wolfgang athmete schwer, dann sagte er, einen sphiischen Entschluß fassend, mit gepreßter Stimme:  
„Da das Schicksal uns Weiden dies peinvolle Wiedersehen nicht erspart hat, so wage ich es, Ihnen noch eine Frage vorzulegen, Baroneß Nora!

nach diesem Lande, vorlegen. Die getroffene Vereinbarung wird auch in politischer Beziehung von großem Vortheil sein, als durch dieselbe für die Zukunft Zwischenfälle, wie sie bisher wiederholt wegen der Verhandlung italienischer Auswanderer zwischen der italienischen und der Unionsregierung sich ergeben haben, vorgebeugt wird.

Die Turiner Polizei wurde benachrichtigt, daß der dortige Universitäts-Professor Guglielmo Ferrero von dem bekannten Anarchisten Dr. Cori aus Mailand acht Briefe Caserio's erhalten habe. Die Briefe wurden confiscirt, die Polizei übergab aber dem Professor eine Copie, da er eine Studie über Caserio veröffentlichen will. Die Briefe betreffen alle das Treiben der Anarchisten.

Das englische Oberhaus nahm in der Sitzung vom 6. d. in erster Lesung eine von Salisbury beantragte Bill an, welche das Verbot der Landung armer Ausländer, Idioten, Wahnsinniger, mit gefährlichen oder ansteckenden Krankheiten Behafteter betrifft und die Regierung ermächtigt, Ausländer auszuweisen, die den Frieden des Staates gefährden oder das Begehen von Verbrechen in England oder auswärts fördern könnten. Premierminister Carl of Rosebery versprach, die Vorlage in Erwägung zu ziehen.

Eine Konstantinopler Zuschrift der „Pol. Corr.“ bespricht den gegenwärtigen Aufenthalt des Rhevide Abbas Pascha am Bosporus und führt aus, daß der Rhevide den Wunsch habe, von dort aus nicht nur die geplante Reise nach der Schweiz anzutreten, sondern auch das Project des Besuchs einiger europäischer Hauptstädte zu verwirklichen. Insbesondere Wien wüßte er sehr wohl wiederzusehen. Türkischerseits scheint man jedoch sehr entschlossen zu sein, ihn von all' diesen Reisen vollständig abzuhalten. Man befürchtet nämlich, daß das ohnehin große Selbstbewußtsein und der jugendliche Ehrgeiz des Reichthums durch die Ehren, die ihm in Paris und London erwiesen werden würden, noch gesteigert werden könnte, sowie daß der Rhevide bei einer persönlichen Verührung mit den maßgebenden Kreisen in Paris und London sich zu Schritten, die mit den Interessen der Pforte in Widerspruch stehen, verleiten ließe. Specieell gegen einen Besuch des Rhevide in England sei man in Konstantinopel schon im Hinblick auf die durch den englisch-congolischen Vertrag zwischen der Pforte und dem englischen Cabinet entstandene Differenz betreffend Wadelai.

Die Gegner Stambulow's beabsichtigen, schon demnächst einige Privatbriefe und Verordnungen desselben aus der jüngsten Zeit zu veröffentlichen. Derselben dürften außerordentliche Sensation hervorrufen.

In Serbien hat die radicale Partei die Forderung betreffend die unverzügliche Wiederherstellung der Verfassung von 1888 fallen lassen und verlangt nur noch, daß die Abänderung der jetzt geltenden Verfassung in gesetzlicher Weise in Angriff genommen werde.

Die neue türkisch-montenegrinische Grenzcommission hat ihre Arbeiten aufgenommen. Die Grenze ist wieder geöffnet. Der beiderseitige Verkehr wurde aufgenommen.

Die auswärtige Politik Bulgariens.

Sophia, 6. Juli.

Das Journal „Slobodno Slovo“ veröffentlicht einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem das Programm der Regierung hinsichtlich der auswärtigen Politik dargestellt wird.

Als Ausgangspunkt für seine Ausführungen dient dem genannten Blatte der Angriff des Organs Stambulow's, in welchem die neue Regierung unablässig beschuldigt wird, daß sie eine russophile Politik anstrebe. „Slobodno Slovo“ zerlegt vorerst das Programm Stambulow's bezüglich der auswärtigen Politik, wie es kürzlich im Journal „Slobodna“ veröffentlicht wurde und faßt dessen Hauptpunkte folgendermaßen zusammen: Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Landes, Integrität des Thrones und der Dynastie, Anschluß an die Tripel-Allianz, Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses mit der Türkei.

„Slobodno Slovo“ erklärt nunmehr, bezüglich der zwei ersten Punkte des Programms, die sich von selbst verstehen, sind wir mit Stambulow vollständig einverstanden, bloß die unregelmäßige Stellung Bulgariens ist der Grund, daß der Schutz der Dynastie im auswärtigen Programm Aufnahme findet, aber gerade Stambulow, der sich jetzt zu diesem Programm bekennt, hat es zur Zeit, als er an der Spitze der Regierung stand, nicht beachtet. Das Blatt ist erdicht, Beweise zu erbringen, daß Stambulow bereit war, den Fürsten Ferdinand zu opfern.

In Bezug auf die Beziehungen zur Tripel-Allianz erkennt „Slobodno Slovo“ die moralischen und materiellen Vortheile an, welche der bulgarische Staat bei den Staaten des Dreiebundes und den anderen europäischen Staaten zu finden habe. Bulgarien müsse aber, da es vermöge seiner geographischen Lage nicht die Rolle Piemonts spielen kann, neutral bleiben.

Das Blatt spricht sich auch gegen eine Allianz mit der Türkei aus, weil letztere hierauf nicht eingehen würde und weil eine solche Allianz eine Herausforderung Rußlands wäre.

Fürchten Sie nicht, daß ich Sie mit einer Wiederholung des Gefährdungsbescheidens befehlen könnte, das Ihnen damals so schmerzvolle Empfindungen zu verursachen schien, — ich werde die Gründe, welche Sie zu Ihrer Weigerung bestimmten, achten, sobald Sie mir die Ehre erweisen, mir dieselben zu nennen. Ich habe gefürchtet, es könnte die Persönlichkeit meines Vaters sein, die Ihnen —

„Nein, o nein!“ unterbrach sie ihn hastig. „Das ist es nicht! O, Baron Hochstetten —“ sie sah angstvoll zu ihm hinüber und schloß die Lippen auf die Fensterbrüstung — „fragen Sie nicht weiter! Ich achte Sie hoch, Sie sind mir werth und theuer als Freund — als zuverlässiger, wahrer Freund —“

„Aber Ihre Liebe können Sie mir nicht schenken,“ vollendete Wolfgang bitter; „es ist also ein Anderer, dem Ihr Herz gehört —“

Sie antwortete nicht — wie unbewußt tastete sie, gesenkten Auges, mit leiser bebender Hand weiter auf dem Fenstersturz, bis diese bebende Hand die Blätter des aufgeschlagenen Buches traf, und dort — — blieb sie liegen.

Wolfgang's Lippen zuckten — eine Frage drängte sich ihm ungestüm, hastig auf, doch hielt er sie mühsam zurück — nach einer Pause fragte er: „Gehört Ihnen dies Buch?“

„Ja.“

„Sie haben soeben darin gelesen?“

„Ja.“

„Von wem haben Sie es erhalten?“

Nora antwortete nicht — sie blätterte zurück und reichte ihm das Buch mit aufgeschlagenem Titelblatte hin — Wolfgang warf einen Blick auf die Handschrift.

„Heini von Steyer,“ sagte er wie für sich, dann raffte er sich zusammen.

„Er schrieb mir kürzlich,“ sagte er in möglichst unbefangener Tone; „man bewundere ihn in S. allgemein und nähert sich ihm in liebenswürdiger Weise — dem Sonderling ist weder mit Bewunderung, noch mit Liebe gebient.“

„Kommt er — kehrt er — nie mehr hierher zurück?“

Auch ihr Ton sollte unbefangener klingen, doch bebte ein geheimer Schmerz aus der gleichgültigen Frage.

„Ich weiß es nicht — es ist möglich — es hängt von Ihrem Herrn Oheim ab — wenn er ihn —“

(Fortsetzung folgt.)

„Slobodna Slovo“ faßt hierauf seine eigenen politischen Anschauungen in folgender Weise zusammen: Wahrung der Unabhängigkeit des Landes und des Thrones der Dynastie auf Grund der bestehenden Verträge, Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen benachbarten Staaten und zu den nicht feindseligen Mächten. Bulgarien, als kleiner Staat, darf weder gegen irgend eine Macht eine provocirende Haltung einnehmen, noch sich seine Hände binden, indem es Verpflichtungen gegenüber anderen Staaten eingibt. Bulgarien ist mit der Türkei eng verbunden, mit den Mächten des Dreiebundes fühlt es ohne Vorhandensein eines formellen Uebereinkommens im Einverständnis, weil es in dem Dreiebunde eine Bürgschaft des Friedens, der Cultur und des allgemeinen Fortschrittes erkennt.

Was Rußland betrifft, das Bulgarien befreit hat, so müsse es in Folge des eigenen Willens und Strebens der russischen Regierung als ein Bulgarien feindseliger Staat unter den Slaven betrachtet werden.

Diese Thatsache müsse mit Schmerz constatirt werden. Sie sei umso bedauerlicher, als ja die Aufrichtigen und Auserwählten der edlen Schwesternation nicht so denken, wie deren Regierung denkt und handelt, indem sie gegen Bulgarien eine so üble Politik einschlug. Bulgarien hat diese Feindschaft durchaus nicht verdient. Wir haben — sagt das Blatt weiter — der russischen Regierung keinerlei Eröffnung zu machen, um sie in irgend einer Richtung zu vernehmen. Rußland kann die Beziehungen mit uns erneuern, wenn es ihm beliebt, wofür es den von der Nation gewählten Herrscher und die Dynastie anerkennt. Aber auch nach dieser Anerkennung würden wir nichts Gutes erwarten, weil Rußland uns durch die Intrigen seiner Agenten dieselben unzähligen Zwischenfälle bereiten würde, wie früher. Wir wollen uns ruhig entwickeln. Wir wollen keine fremde Einmischung.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentliche Dankagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leidenbegängnisse meiner lieben unvergesslichen Schwester Friederike Zacharias, sowie für die reichen Kranzspenden sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank

Julie Jahoda geb. Zacharias.

Hermannstadt, am 9. Juli 1894.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. Juli.

(Hof- und Personalmeldungen.) Ihre Majestäten lassen in Madonna di Campiglio keinen Anlaß ungenützt verstreichen, um die überwältigende Schönheit der herrlichen Gebirgslandschaft, sei es auch um den Preis anstrengender Touren kennen zu lernen. Am 6. d. M., um 9 Uhr Vormittags, haben Ihre Majestäten Madonna di Campiglio verlassen, um einen Ausflug nach dem Paß Großfisch zu unternehmen. Herr Oesterreicher mit dem Dienstpersonal war schon früher vorausgeeilt, um in der Schutzhütte das Diner für Ihre Majestäten vorzubereiten. An dem Ausfluge nahmen außer dem allerhöchsten Herrscherspaare, welches unmittelbar hinter dem Führer Dalla Giacomo einherschritt, theil: Generaladjutant Graf Paar, Gräfin Festetics, Stabsarzt Dr. Reryl und der griechische Vorkler. Ihre Majestäten lehrten von dem Ausfluge, den sie Vormittags auf den 2600 Meter hohen Großfisch-Unternehmen, nachdem sie in der Schutzhütte das Diner eingenommen, um 7 Uhr Abends wohlbehalten in das Alpenhotel zurück. Der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt. — Der gemeinsame Kriegsminister von Kriegshammer ist von seinem Unfälle so weit hergestellt, daß er in den letzten Tagen schon Spazierfahrten unternehmen konnte. Am 6. d. hat sich der Minister zum Sommeraufenthalte nach Rodaun begeben. — Das Deutsche Kaiserpaar ist nach herrlicher Fahrt durch den Harbanger Fjord am 5. d. Abends um 7 1/2 Uhr in Olte eingetroffen. Das Wetter ist klar und warm. An Bord Alles wohl.

Der Herr Obergespan des Großfischer Comitates, Baron Gabriel Apor, wird die Wochen des Hochsommers in der Nähe von Genf in der Schweiz zubringen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Klausenburger l. Gerichtshofes Koloman Madarasz zum Vicenotar beim l. Bezirksgerichte in Tenke ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den mit Certificat versehenen Rechnungs-Feldwebel des k. ung. 7. Honvéd-Infanterie-Regiments Philipp Kiefer zum Gefangenhauseinspector beim l. Gerichtshofe in Décs ernannt.

(Eine außerordentliche Generalversammlung) der Municipalvertretung des Hermannstädter Comitates findet Montag den 16. d., 10 Uhr Vormittags, im großen Saale des Comitathauses mit dem folgenden einzigen Verhandlungs-Gegenstande statt: Erlasse des k. ung. Innenministeriums, B. 43.491 und 50.452, wegen Dedung der fälligen Annuitäten des für die Erwerbung der Prioritäts-Actien der Hermannstadt-Rothenthurmern Vicinal-Eisenbahn aufgenommenen amortisirbaren Darlehens.

(Abend-Unterhaltung.) Vorgesestern Abend hielt der hierortige Gesangsclub „Eintrecht“ im großen Saale des Gesellschaftshauses eine mit Tanzkränzchen verbundene Unterhaltung ab, die zwar nicht übermäßig, im Hinblick auf die geräumige Localität aber immerhin gut besucht war. Das Publicum nahm sowohl die Vorträge der mitwirkenden Abtheilung der 31-er Regiments-Musik, als auch die Chorlieder, das Quartett, die Solo-Scenen, Couplet und die beiden Singspiele mit vielem, immer wieder sich erneuerndem Beifall auf, der dann Wiederholungen zur Folge hatte. Trozdem die Pausen zwischen den einzelnen Pöden kurz waren, überhritt der Schluß des Programmes dennoch die Mitternachtsstunde, worauf die Tanzunterhaltung begann.

(Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.) Für gestern 3 Uhr Nachmittags waren die von der Generalversammlung gewählten Delegirten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer außerordentlichen Generalversammlung in den städtischen Rathhous-Saal einberufen, deren einziger Gegenstand die Aenderung der Statuten betraf. Den Vorsitz führte der Obmann der Direction Dr. Karl Fickel, als Schriftführer fungirte Geschäftsleiter Adolf Bönnig; die Gewerbebörde war durch Magistrats-Obernotar Albert Teutsch vertreten. Stadtphysicus Dr. Daniel Czékelius war gleichfalls anwesend. Der Vorsitzende Dr. Karl Fickel eröffnete die Versammlung, machte die Anwesenheit der beiden Gegenstände derselben in einleitender Weise bekannt und verlas sodann das Verzeichniß der delegirten Arbeitgeber und Arbeitnehmer, woraus sich ergab, daß von den Erstern drei, von den Letzteren vierzehn Delegirte anwesend waren. Den übrigen, in größerer Anzahl erschienenen gewöhnlichen Mitgliedern, von denen einzelne eine lebhaft, von dem Gegenstand der Tagesordnung abweichende Debatte provociren wollten, wurde bedeutet, daß sie der Versammlung als Zuhörer in dem für diese abgegrenzten Raume anzuwohnen können, in dieser Delegirten-Versammlung jedoch weder sich, noch Stimme haben, worauf sich der größere Theil in unpassender lärmender Weise entfernte. Nach hierauf vorgenommener Verlesung des Protocollas über die letzte Generalversammlung brachte der Vorsitzende zur Mittheilung, daß die Bilanz der Bezirks-Krankencassa in der seit Gründung derselben abgelaufenen elfmonatlichen Periode ein Deficit von über 7000 fl. aufweist, dessen Dedung sowohl, wie auch Schaffung solcher Verhältnisse, die einem derartigen Bilanz-Ergebnisse in Zukunft vorbeugen, Zweck der gegenwärtigen Versammlung sei. Nach längerer Debatte, an welcher sich der Vorsitzende, der Schriftführer, Stadtphysicus Dr. Czékelius, Maschinen-Fabrikant J. Sabritius

und mehrere belegirte Arbeitnehmer betheiligten, wurden die beantragten Aenderungen des Statutes angenommen, worunter die wesentlichste jene ist, daß die Beiträge um 50%, das ist von 2 auf 3 kr. per Gulden des als Durchschnitt angenommenen Wochengehaltes erhöht und die Familienmitglieder der Versicherten hinfünftig nur der ärztlichen Behandlung im Hause theilhaftig werden, die Medicamenten-Kosten dagegen aus Eigenem zu bestreiten haben.

(Der romanische Gehilfen-Verein) hatte mit seiner gestern im Gaspavillon des hierortigen Hermannsgartens veranstalteten Abendunterhaltung ein sehr zahlreiches Publicum verammelt, das den Gesangs-vorträgen mit großer Befriedigung zubehelte und demnach vollauf befriedigt war. Das Tanzvergügen nach Schluß des Programmes nahm einen recht munteren Verlauf.

(Promenade-Musik.) Morgen Dienstag den 10. d. von 5 Uhr Nachmittags angefangen wird die 31-er Regimentsmusik auf der unteren städtischen Promenade folgende Pöden spielen: 1. „Frühlingsgruß“, Marsch von Sommer. 2. Ouverture zu der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 3. Walpurgisnacht aus der Oper „Faust“ von Gounod. 4. „Ich bin ein Kind vom Rhein“, Walzer von Jeller. 5. „Der Akro“ von Rubinstein. 6. Potpourri aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner.

(Garten-Concert.) Morgen Dienstag den 10. d. wird im Garten des Gesellschaftshauses die 31-er Regimentsmusik bei freiem Eintritt concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends.

(Städtische Wasserleitung.) Vom Erlenspark bis zum Kupferhammer sind über 300 Arbeiter mit dem Graben der 150 Centimeter tiefen Canäle für die Rohrleitung und dem Legen der Rohre beschäftigt. Unter energischer Leitung schreiten diese Arbeiten rüstig fort, so daß man schon viel zu sehen hat, wenn man durch den Wald wandelt. Gegenüber dem Waldwirthshaus liegt das große Reservoir, dessen Grund eben mit Cement belegt wird, von dort bis zur Nischelsberger Straße, erst rechts, dann links der Fahrstraße liegen bereits die Rohre und sind aneinander gefittet. Auf dieser Linie fand heute die Probe der Dichtigkeit statt, zu welchem Zwecke Wasser in die Rohre geleitet und dessen Druck dann mittelst einer Luftpumpe auf 15 Atmosphären gesteigert wird. Halten die Rohre diese Prüfung aus, erweist sich also die Rittung als gut, so werden die Canäle geschlossen. Ein schlechtes Rohr jedoch muß bei dem Wasserdruck springen, worauf es entfernt und durch ein neues ersetzt werden muß. Natürlich muß dann die Probe nochmals gemacht werden. Die 4150 Meter lange Rohrleitung von dem Reservoir bis zu den Sammelnöhen im Schweißbach wird wahrscheinlich in dieser Woche vollendet sein. Da auf dieser Strecke die 17 1/2 Centimeter weiten eisernen Rohre drei Meter lang sind, so werden hievon 1380 Stück benötigt. Die Rohrleitung vom Reservoir bis zur Stadt führt bis zum Erlenspark auf dem Reitwege, dann bis zum Stern neben der Erlenspromenade, dann wieder an der Fahrstraße längs der Promenade bis zur Gärtnerwohnung, setzt hier über den Föhrendamm und läuft wieder auf der Fahrstraße bis in die Schweißgasse, wo dann die Abzweigungen der 80 Kilometer langen Stableitung beginnt. Die Länge von dem Reservoir bis zur Stadt beträgt 4250 Meter und da hier vier Meter lange Eisenrohre von 22 1/2 Centimeter Durchmesser gelegt werden, so bedarf es 1060 Rohre. In der Stadt kommen dann je nach Bedarf verschiedene Rohre in Verwendung.

(Waldfest.) Der hierortige Arbeiter-Bildungs-Verein wird Sonntag den 15. d. sein diesjähriges Waldfest abhalten. Beginn der Tanzunterhaltung 1/3 Uhr Nachmittags. — Falls ungünstige Witterung die Abhaltung des Waldfestes an diesem Tage unmöglich machen sollte, wird dasselbe dann am darauffolgenden Sonntag (22. d.) stattfinden.

(Todesfälle.) Katharina Schneider, Buchdruckers-Witwe, ist gestern im Alter von 65 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen Dienstag den 10. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Eduard Gustav Wild, l. und l. Regiments-Arzt i. P., ist am 8. d. nach kurzem Leiden im Alter von 52 Jahren hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Dienstag den 10. d., 4 Uhr Nachmittags, aus der Leichenhalle des Franz Josephs-Spitals auf dem k. und l. Militärfriedhofe statt. — Der pens. l. ung. Finanzrath Franz Mark ist am 8. d. im 74. Lebensjahre in Klausenburg gestorben.

(Ein wüthender Hund) hat in Schäßburg in der vorigen Woche mehrere Hunde gebissen, aus welchem Anlasse über sämtliche Hunde eine 40-tägige Sperre verhängt wurde.

(Som Juge getödtet.) Am 5. d. Morgens wurde von dem in Kronstadt anlangenden Juge bei der Station Mehburg ein neben dem Schienen spielendes Kind derart zerquetscht, daß es sofort den Geist aufgab. Das Kind saß bei einer Krümmung, so daß dasselbe nicht wahrgenommen werden konnte. Als der Locomotivführer das Kind bemerkte, war es bereits zu spät. Der Zug hielt einige Minuten an, die Reisenden betrachteten mit Schauern das sterbende Kind.

(Gensdarmarie-Inspicirung.) Der Obercommandant der k. ung. Gensdarmarie Feldmarschall-Lieutenant Franz Török ist am 5. d. zur Inspicirung des Gensdarmarie-Commandos in Sepsi-Szent-György eingetroffen.

(Der romanische Memorandum-Proceß) gelangt am 10. d. im Feriatsenate der kön. Curie zum Referate. Als Referent wird Curialrichter Dr. Franz Székely fungiren. Das Referat dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, da ein sehr voluminöses Actenmaterial zu erledigen ist.

(Zum Doppelwurde in Györs-Monostor.) Am 7. d. um 1/2 12 Uhr Vormittags verhandelte der Präsident des kön. Gerichtshofes in Klausenburg in der Györs-Monostor Straßgasse das Urtheil, laut welchem die Angeklagten Onitiu Fodor, Onitiu Gherlea, Simon Marcu und Abraham Furbuly des Raubes, Mordes und mit Ausnahme Gherleas der Brandlegung schuldig befunden wurden und verurtheilt Fodor zum Tode, Gherlea zu lebenslänglichem Zuchthaus, Marcu und Furbuly zu je 15 jährigem Zuchthaus und nach überstandener Strafe zu 10-jährigem Antiberluste und zum Verluste ihrer politischen Rechte. Die Frau des Fodor wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Angeklagten meldeten mit Ausnahme Furbuly's, der die über ihn verhängte Strafe als verdient bezeichnete, die Berufung an. Der öffentliche Ankläger appellirte von Amtswegen gegen das Urtheil sämtlicher Verurtheilten, außerdem auch gegen die Freisprechung der Frau Fodor, für deren Bestrafung er 10 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, und gegen die Freisprechung des Gherlea von der Brandlegung.

(Militärisches.) Nach einer im Normal-Verordnungsblatte für die kön. ungarische Landwehr enthaltenen Verkaufsverbarung wurden das kön. ungarische 84. Landwehr-Infanterie-Brigade-Commando von Ugram nach Elegg und das kön. ungarische 73. Landsturmbezirks-Commando von Bistritz nach Maros-Basarhely verlegt.

(Die Goldproduction der Hudaer Werke in Siebenbürgen) betrug im Monat Juni d. J. 50,557 Gramm Rohgold. Die Gesamt-Jahresproduction pro 1893/94 beträgt hiernach 530,768 Gramm gegen 619,725 Gramm im Vorjahre.

(Wich-Krankheiten.) In der Stadt Felvincz (Ober-Weindorf) des Torda-Kranzhofer Comitates sind 2 Stück Hornvieh an Milzbrand umgekommen. — In der Gemeinde Boicza des Hunyader Comitates wurden 3 Stück Pferde wegen Hoß verlist. — In der Gemeinde Rörösbanya des Hunyader Comitates ist eine Kuh an Milzbrand umgekommen.

(Verbotene rumänische Zeitungen.) Das kön. ungarische Handelsministerium hat jüngst dem in Bukarest erscheinenden Wispblatt „Beselja“ und dem ebendort erscheinenden illustrierten politischen Blatt „Universul“, drei Tage später dem in Turn-Severin erscheinenden Blatt

„Rebedint“ das Postdebit — (Die Königs nach die es verbien Vorfälle läßt für die Bitten In Trient hat man die Sache wenn man beim Cercle denn hier keine mit Bitten bemerkte der aber... Der erklärte, er wende. Diese von dem Tage die Se. Majest spielte sich wä Außer der Do ausgerückt, die mit rothen Bl Romachen und sagte ihnen ich lassen. Se. M Zwede getroffen — (Ei mehrere ungar Gzeleß Franz des Ministerpre Bürgermeister Tage lang in Stadt Gzeleß feiern zu dürfe wie sich dies sehr geprücht einer Schriftst Arpad Talaja wurde, ward natürlich glänz Stadt vorstell zwanglos, daß luden. Laçi Das unuelle schaffte derselbe Finanzminister Mal in's Voll Stelle des geschlagen zu la Papa Bekerte alle Neune ge Bekerte ist nicht zu lassen — Laçi gestand die Stadt Gzeleß in ungarischen — (Ei unterbrochen Magyar Mer 300 beträgt — Faustpänder anderweitig be seitens des Da Rückzahlung d thatschäftlich liegen haben. — (Ue gemeldet: Ueber Benikly liege vorigen Jahres das Beuufschin Tage später erk Seither konnte Rückenmark uü heiterer Gemüü in einem Anfall schliefen, wie in einen mehrere äußeren Rand worauf sein Ad — (Ei tägige Product sein legtes Ma opulent und ru wenn das Falle könnte. Das K Raabbeef, ein Salat, Schinken Nach dem Ab machungsmitt genauen Unter Rührergewicht 8 Pulsfrequenz 88 licität des Blut Univeritätskoffi Natriumhydrog von ihm zusam enthält laut em relli Chlorofos geheimgehalte nimmt Succi t zu sich, manam Medicamentes. bios dazu, die geben. Nährst finde sich währe ihn beobachtende der bereits 17 J Budapest Pra — (Ue russische Unter Anhängern des 1868 in Wisnot Adelsfamilie an, im Jahre 1863 Vater Cronfouel starben. Consta er sich durch fei dächsig machte.



Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

Giltig seit 1. Mai 1894.

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Predeal-Butaref. a) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 40 M. Früh; Abgang 8 Uhr 25 M. Vormittags. Ankunft in Großwardein 3 Uhr 46 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 32 M. Abends; Abgang 8 Uhr 49 M. Abends. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 8 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 12 M. Nachts. Ankunft in Rocsárd 10 Uhr 37 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 52 M. Nachts. Ankunft in Eövis 11 Uhr 48 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 25 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 50 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 13 M. Nachts. Ankunft in Schöpsburg 3 Uhr 39 M. Früh; Abgang 3 Uhr 46 M. Früh. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr Früh. — b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Kronstadt 11 Uhr Vormittags. Ankunft in Predeal 1 Uhr 11 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 40 M. Nachmittags. Ankunft in Butaref 5 Uhr 45 M. Abends. — c) Eilzug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 59 M. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 14 M. Früh; Abgang 8 Uhr 1 M. Vormittags. Ankunft in Butaref 12 Uhr 20 M. Mittags. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 50 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 24 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 59 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 8 Uhr 40 M. Vormittags. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 40 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr 50 M. Vormittags. Ankunft in Rocsárd 11 Uhr 25 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 45 M. Vormittags. Ankunft in Eövis 1 Uhr 25 M. Nachmittags; Abgang 1 Uhr 40 M. Nachmittags. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 34 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 49 M. Nachmittags. Ankunft in Schöpsburg 5 Uhr 27 M. Nachmittags; Abgang 5 Uhr 47 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 25 M. Nachts. — f) Rumänischer Expresszug: Abgang von Wien 11 Uhr 25 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 45 M. Nachmittags. Ankunft in Szolnok 3 Uhr 53 M. Nachmittags; Abgang via Arad 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Budapest 11 Uhr 40 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 55 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr Nachts; Abgang 1 Uhr 2 M. Nachts. Ankunft in Kronstadt 5 Uhr 7 M. Früh; Abgang 5 Uhr 14 M. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 29 M. Früh; Abgang 8 Uhr 1 M. Vormittags. Ankunft in Butaref 12 Uhr 20 M. Mittags. — g) Eilzug: Abgang von Wien (Staatsbahnhof) 2 Uhr 15 M. Nachmittags. Ankunft in Budapest 7 Uhr 50 M. Abends; Abgang von Budapest 9 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 12 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 55 M. Früh; Abgang 6 Uhr 11 M. Früh. Ankunft in Gyéres 7 Uhr 27 M. Früh; Abgang 7 Uhr 28 M. Früh. Ankunft in Rocsárd 7 Uhr 50 M. Früh; Abgang 7 Uhr 52 M. Früh. Ankunft in Eövis 8 Uhr 33 M. Vormittags; Abgang 9 Uhr 38 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 42 M. Vormittags; Abgang 9 Uhr 44 M. Vormittags. Ankunft in Schöpsburg 10 Uhr 51 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr 58 M. Vormittags. Ankunft in Kronstadt 12 Uhr 9 M. Nachmittags; Abgang 12 Uhr 19 M. Nachmittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 15 M. Nachts; Abgang 3 Uhr 11 M. Nachts. — h) Rumänischer Expresszug: Abgang von Butaref 4 Uhr 40 M. Nachmittags. Ankunft in Predeal 8 Uhr 25 M. Abends; Abgang 9 Uhr 12 M. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 19 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 26 M. Nachts. Ankunft in Schöpsburg 11 Uhr 6 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 13 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 2 Uhr 12 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 15 M. Nachts. Ankunft in Eövis 3 Uhr 18 M. Früh; Abgang via Arad 3 Uhr 36 M. Früh. Ankunft in Szolnok 11 Uhr 15 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 22 M. Vormittags. Ankunft in Budapest 1 Uhr 20 M. Mittags; Abgang 2 Uhr 5 M. Nachmittags. Ankunft in Wien (Staatsbahnhof) 7 Uhr 20 M. Abends. — c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Butaref 8 Uhr 50 M. Vormittags. Ankunft in Predeal 7 Uhr 1 M. Abends. — Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 1 M. Abends. — Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 43 M. Abends. Ankunft in Schöpsburg 11 Uhr 32 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 39 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 1 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 18 M. Nachts. Ankunft in Eövis 2 Uhr 2 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 42 M. Nachts. Ankunft in Gyéres 5 Uhr 15 M. Früh; Abgang 5 Uhr 21 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 47 M. Früh; Abgang 7 Uhr 30 M. Früh. Ankunft in Großwardein 11 Uhr 41 M. Vormittags; Abgang 12 Uhr 23 M. Mittags. Ankunft in Budapest 8 Uhr 15 M. Früh; Abgang 10 Uhr 20 M. Nachts. Ankunft in Wien 6 Uhr 25 M. Früh. — e) Eilzug: Abgang von Butaref 4 Uhr 40 M. Nachmittags; Abgang 9 Uhr 30 M. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 37 M. Nachts. — f) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 8 M. Früh. Ankunft in Schöpsburg 9 Uhr 35 M. Vormittags; Abgang 9 Uhr 42 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 14 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 29 M. Vormittags. Ankunft in Eövis 1 Uhr 10 M. Nachmittags; Abgang 1 Uhr 45 M. Nachmittags. Ankunft in Rocsárd 2 Uhr 56 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 6 M. Nachmittags. Ankunft in Gyéres 4 Uhr 43 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 53 M. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 45 M. Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: g) Personenzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 14 M. Abends. Ankunft

in Großwardein 10 Uhr 44 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 4 M. Nachts. Ankunft in Budapest 7 Uhr Früh; Abgang 8 Uhr 30 M. Früh. Ankunft in Wien 1 Uhr 55 M. Nachmittags.
2. Fogaras-Hermannstadt-Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Fogaras 3 Uhr 28 M. Früh, von Fred 6 Uhr 2 M. Früh. Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 28 M. Früh; Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 M. Früh. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 34 M. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 49 M. Nachmittags; Ankunft in Kis-Kapus 6 Uhr 20 M. Abends. — c) Gemischter Zug: Abgang von Fogaras 4 Uhr 5 M. Nachmittags, von Fred 6 Uhr 54 M. Abends. Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 33 M. Abends. — Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 45 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 42 M. Nachts. — e) Laßzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag und Freitag): Abgang von Hermannstadt 11 Uhr 50 M. Nachmittags. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 58 M. Nachmittags. — f) Gemischter Zug: (vom 1. Juni bis 15. September täglich): Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 34 M. Nachmittags. Ankunft beim Wächterbaue Nr. 19 in Szatna 4 Uhr 9 M. Nachmittags. — g) Gemischter Zug (vom 1. Juni bis 15. September an Sonn- und Feiertagen): Abgang von Hermannstadt 2 Uhr 2 M. Nachmittags. Ankunft beim Wächterbaue Nr. 19 in Szatna 2 Uhr 41 M. Nachmittags.
4. Kis-Kapus-Hermannstadt-Fogaras. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 24 M. Früh. Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 15 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 36 M. Früh, von Fred 6 Uhr 16 M. Früh. Ankunft in Fogaras 8 Uhr 42 M. Vormittags. — c) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 11 Uhr 34 M. Vormittags. Ankunft in Hermannstadt 11 Uhr 25 M. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 11 Uhr 46 M. Nachmittags, von Fred 3 Uhr 31 M. Nachmittags. Ankunft in Fogaras 6 Uhr 8 M. Abends. — e) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 7 Uhr 10 M. Abends. Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr 26 M. Abends. — f) Laßzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag und Freitag): Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 45 M. Früh. Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 1 M. Früh. — g) Gemischter Zug (vom 1. Juni bis 15. September täglich): Abgang vom Wächterbaue Nr. 19 in Szatna 7 Uhr Abends. Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 35 M. Abends. — h) Gemischter Zug (vom 1. Juni bis 15. September an Sonn- und Feiertagen): Abgang vom Wächterbaue Nr. 19 in Szatna 2 Uhr 50 M. Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt 3 Uhr 24 M. Nachmittags.
5. Rocsárd-Maros-Báráhely-Székelyhígyen. a) Gemischter Zug: Abgang von Rocsárd 2 Uhr 25 M. Nachts. Ankunft in Maros-Báráhely 6 Uhr 7 M. Früh; Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Székelyhígyen 7 Uhr 26 M. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Rocsárd 8 Uhr 10 M. Vormittags. Ankunft in Maros-Báráhely 10 Uhr 27 M. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: c) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 42 M. Vormittags. Ankunft in Székelyhígyen 12 Uhr 15 M. Mittags. — d) Personenzug: Abgang von Rocsárd 3 Uhr 11 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 26 M. Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 5 Uhr 36 M. Nachmittags. Ankunft in Székelyhígyen 7 Uhr 15 M. Abends. — f) Personenzug: Abgang von Rocsárd 8 Uhr 58 M. Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 11 Uhr 11 M. Nachts.
6. Székelyhígyen-Maros-Báráhely-Rocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Székelyhígyen 3 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 18 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 5 Uhr 30 M. Früh. Ankunft in Rocsárd 7 Uhr 41 M. Früh. — c) Gemischter Zug: Abgang von Székelyhígyen 8 Uhr Vormittags. Ankunft in Maros-Báráhely 9 Uhr 35 M. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 25 M. Mittags. Ankunft in Rocsárd 2 Uhr 36 M. Nachmittags. — e) Gemischter Zug: Abgang von Székelyhígyen 3 Uhr 22 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 5 M. Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: f) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 5 Uhr 50 M. Nachmittags. Ankunft in Rocsárd 8 Uhr 31 M. Abends. — g) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 35 M. Nachts. Ankunft in Rocsárd 1 Uhr 18 M. Nachts.
7. Arad-Bisti-Karlsburg-Eövis. a) Personenzug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 M. Nachmittags. Ankunft in Bisti 9 Uhr 8 M. Abends; Abgang 9 Uhr 38 M. Abends. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 7 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 25 M. Nachts. Ankunft in Eövis 11 Uhr 54 M. Nachts. — b) Rumänischer Expresszug: Abgang von Arad 7 Uhr 5 M. Abends. Ankunft in Bisti 10 Uhr 11 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 18 M. Nachts. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 17 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 19 M. Nachts. Ankunft in Eövis 11 Uhr 40 M. Nachts. — c) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr 35 M. Früh. Ankunft in Bisti 11 Uhr 4 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 16 M. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 44 M. Mittags; Abgang 12 Uhr 51 M. Mittags. Ankunft in Eövis 1 Uhr 20 M. Nachmittags.
8. Eövis-Karlsburg-Bisti-Arad. a) Personenzug: Abgang von Eövis 3 Uhr 19 M. Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 38 M. Früh; Abgang 4 Uhr 4 M. Früh. Ankunft in Bisti 5 Uhr 35 M. Früh; Abgang 5 Uhr 5 M. Früh. Ankunft in Arad 11 Uhr Vormittags. — b) Rumänischer Expresszug: Abgang von Eövis 3 Uhr 36 M. Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 58 M. Früh; Abgang 3 Uhr 59 M. Früh. Ankunft in Bisti 4 Uhr 58 M. Früh; Abgang 5 Uhr 5 M. Früh. Ankunft in Arad 10 Uhr 10 M. Vormittags. — c) Personenzug: Abgang von Eövis 11 Uhr 35 M. Nachmittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 7 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 14 M. Nachmittags. Ankunft in Bisti 3 Uhr 44 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 59 M. Nachmittags. Ankunft in Arad 8 Uhr 55 M. Abends.
9. Bisti-Petroşeny-Lupény. a) Personenzug: Abgang von Bisti 6 Uhr 10 M. Früh. Ankunft in Petroşeny 9 Uhr 55 M. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Petroşeny 10 Uhr 15 M. Vormittags. Ankunft in Lupény 11 Uhr 50 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Bisti 11 Uhr 28 M. Vormittags. Ankunft in Petroşeny 3 Uhr 40 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 5 M. Nachmittags. Ankunft in

Lupény 5 Uhr 30 M. Nachmittags. — d) Gemischter Zug: Abgang von Bisti 4 Uhr 20 M. Nachmittags. Ankunft in Petroşeny 9 Uhr 5 M. Abends. — e) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 5 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Lupény 6 Uhr 40 M. Früh.
10. Lupény-Petroşeny-Bisti. a) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 6 Uhr 10 M. Früh. Ankunft in Bisti 10 Uhr 33 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Lupény 8 Uhr 25 M. Vormittags. Ankunft in Petroşeny 9 Uhr 45 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 25 M. Vormittags. Ankunft in Bisti 5 Uhr 24 M. Nachmittags. — c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Lupény 3 Uhr 21 M. Nachmittags. Ankunft in Petroşeny 4 Uhr 54 M. Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Petroşeny 5 Uhr 25 M. Nachmittags. Ankunft in Bisti 8 Uhr 47 M. Abends. — e) Gemischter Zug: Abgang von Lupény 7 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Petroşeny 8 Uhr 38 M. Abends.
11. Bisti-Bajda-Gunbab. a) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bisti 6 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Bajda-Gunbab 7 Uhr 13 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Bisti 11 Uhr 35 M. Vormittags. Ankunft in Bajda-Gunbab 12 Uhr 20 M. Mittags. — c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bisti 4 Uhr 25 M. Nachmittags. Ankunft in Bajda-Gunbab 5 Uhr 23 M. Nachmittags. — d) Gemischter Zug: Abgang von Bisti 9 Uhr 43 M. Abends. Ankunft in Bajda-Gunbab 10 Uhr 25 M. Nachts.
12. Bajda-Gunbab-Bisti. a) Gemischter Zug: Abgang von Bajda-Gunbab 4 Uhr 45 M. Früh. Ankunft in Bisti 5 Uhr 25 M. Früh. — b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bajda-Gunbab 9 Uhr 38 M. Vormittags. Ankunft in Bisti 10 Uhr 25 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Bajda-Gunbab 2 Uhr 30 M. Nachmittags. Ankunft in Bisti 3 Uhr 10 M. Nachmittags. — d) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bajda-Gunbab 7 Uhr 45 M. Abends. Ankunft in Bisti 8 Uhr 34 M. Abends.
13. Gyéres-Torda. a) Personenzug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 33 M. Früh. Ankunft in Torda 7 Uhr 53 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 11 Uhr Vormittags. Ankunft in Torda 11 Uhr 20 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Torda 4 Uhr 20 M. Nachmittags. — d) Personenzug: Abgang von Gyéres 10 Uhr 17 M. Nachts. Ankunft in Torda 10 Uhr 37 M. Nachts.
14. Torda-Gyéres. a) Personenzug: Abgang von Torda 4 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Gyéres 5 Uhr 10 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 10 Uhr 10 M. Vormittags. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 30 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 10 M. Nachmittags. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 30 M. Nachmittags. — d) Personenzug: Abgang von Torda 8 Uhr 52 M. Abends. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 12 M. Abends.
15. Schöpsburg-Székely-Idvarhely. a) Gemischter Zug: Abgang von Schöpsburg 3 Uhr 56 M. Früh. Ankunft in Székely-Idvarhely 6 Uhr 34 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Schöpsburg 11 Uhr 8 M. Vormittags. Ankunft in Székely-Idvarhely 1 Uhr 50 M. Nachm.
16. Székely-Idvarhely-Schöpsburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Idvarhely 7 Uhr 20 M. Früh. Ankunft in Schöpsburg 9 Uhr 51 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Idvarhely 3 Uhr Nachmittags. Ankunft in Schöpsburg 5 Uhr 32 M. Nachmittags.
17. Klausenburg-Dées-Szilab. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Dées 9 Uhr 15 M. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Dées 9 Uhr 45 M. Vormittags. Ankunft in Szilab 2 Uhr Nachmittags. — c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Klausenburg 6 Uhr Abends. Ankunft in Dées 9 Uhr 10 M. Abends.
18. Szilab-Dées-Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Szilab 10 Uhr 50 M. Vormittags. Ankunft in Dées 3 Uhr 17 M. Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Dées 3 Uhr 47 M. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 55 M. Nachmittags. — c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Dées 5 Uhr 3 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 21 M. Vormittags.
19. Dées-Bistri. a) Gemischter Zug: Abgang von Dées 9 Uhr 30 M. Vormittags. Ankunft in Bistri 12 Uhr 2 M. Mittags. — b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Dées 4 Uhr 20 M. Nachmittags. Ankunft in Bistri 6 Uhr 53 M. Abends.
20. Bistri-Dées. a) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bistri 6 Uhr Früh. Ankunft in Dées 8 Uhr 26 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 1 Uhr 5 M. Nachmittags. Ankunft in Dées 3 Uhr 32 M. Nachmittags.
21. Maros-Ludas-Bistri. Gemischter Zug: Abgang von Maros-Ludas 4 Uhr Früh. Ankunft in Bistri 9 Uhr 59 M. Vormittags.
22. Bistri-Maros-Ludas. Gemischter Zug: Abgang von Bistri 1 Uhr 16 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Ludas 7 Uhr 21 M. Abends.
23. Kronstadt-Berneck. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 8 Uhr 35 M. Vormittags. Ankunft in Berneck 10 Uhr 28 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 55 M. Nachmittags. Ankunft in Berneck 6 Uhr 36 M. Abends. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 9 Uhr 10 M. Abends. Ankunft in Berneck 10 Uhr 30 M. Nachts.
24. Berneck-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 6 Uhr 6 M. Früh. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 36 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 12 Uhr 20 M. Mittags. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 44 M. Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 7 Uhr 20 M. Abends. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 31 M. Abends.
25. Kronstadt-Régi-Báráhely. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Régi-Báráhely 9 Uhr 19 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 8 Uhr 50 M. Vormittags. Ankunft in Régi-Báráhely 11 Uhr 10 M. Nachmittags. — c) Personenzug: Abgang von Kronstadt 3 Uhr 10 M. Nachmittags. Ankunft in Régi-Báráhely 6 Uhr 32 M. Abends.
26. Régi-Báráhely-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Régi-Báráhely 4 Uhr Früh. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 19 M. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Régi-Báráhely 10 Uhr 30 M. Vormittags. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 50 M. Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Régi-Báráhely 2 Uhr 45 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 20 M. Abends.

Auszug aus der Offert-Ausschreibung
Behufs Sicherstellung der Bauarbeiten und Lieferungen bei der Reconstruction der Albert-Anlage in der Kempel-Caserne in Hermannstadt findet am 18. Juli 1894 um 10 Uhr Vormittags in der Kanzlei der k. und k. Genie-Direction in Hermannstadt eine schriftliche Offert-Verhandlung statt.
Die ausgeschriebenen Arbeiten sind mit 2046 fl. 42 kr. veranschlagt.
Ausführliche Bedingungen können in der Kanzlei obiger Genie-Direction eingesehen werden. [501] 1-3
M.-Z. 7608/1894. [503] 1-2
Rundmachung.
Mittwoch den 18. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause im großen Sitzungssaale mit dem Ausrufsprize von 1800 fl. die mündliche Licitation zum Verkauf des städtischen Hauses Kürschnergasse 20 statt, wovon mit dem Bemerken die Verlautbarung geschieht, daß jeder Licitant vor Beginn der Licitation 10% des Ausrufsprizes als Vadium zu erlegen hat.
Die näheren Licitations- und Verkaufs-Bedingungen können innerhald der gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Wirtschaftsamente eingesehen werden, wo auch jährliche, mit dem gehörigen Stempel und Vadium versehene und versiegelte Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitation angenommen werden.
Hermannstadt, am 6. Juli 1894.
Der Magistrat.
M.-Z. 8509/1894. [502] 1-2
Concurs.
Aus der Rosenfeld-Gatterburg'schen Stiftung ist für ein, eventuell zwei Jahre ein Reife-Stipendium von 200 fl. ö. W. an einen tüchtigen, fleißigen und strebsamen Handwerks-Gehilfen, der aus Hermannstadt gebürtig ist und zum Behufe weiterer Ausbildung in seinem Gewerbe auf Reisen zu gehen beabsichtigt, zu verleihen.

Es werden insonde alle jene, welche auf die Verleihung dieses Reife-Stipendiums Anspruch erheben wollen, aufgefordert, ihr gehörig documentirtes Gesuche bis 28. Juli 1894 bei dem unterfertigten Magistrats einzureichen.
Hermannstadt, den 6. Juli 1894.
Der Magistrat.
Aus dem Amtsblatte.
Licitationen.
Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Biele in Sepst-Szent-György. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 30. Juli (auch unter dem Ausrufungspreise) Eigenschaften des Franz Spolig'schen Nachlasses in Bargaas. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 2. August Fahrnisse der Concursmasse der Katharina Balazs geb. Dragoman in Székely-Idvarhely. (Dortiger Bezirkshof.)
Am 21. August beim Commando des Staats-Synghen-Depôts in Sepst-Szent-György wegen Sicherstellung von Verpfleg- und sonstigen Artikeln vom 1. November 1894 bis 31. October 1895.
Anforderungen.
Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Josef Anzer, zur Tagfahrt am 16. Juli zu erscheinen.
Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Ilie Doborean zur Tagfahrt am 17. August zu erscheinen.
Vom Régi-Báráhelyer Bezirkshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Elisabetha Nagy geb. Kis in Bétafalva bis 19. August.
Vom Bistriker Bezirkshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Georg Seidel in Wallendorf, dann der Katharina Müller in Sancel-Georgen bis 19. August.
Vom Dévaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Samson Stroca in Fintósd bis 19. August.
Vom Kronstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Keagoe geb. Etingu in Kalbor bis 4. Juli 1895.
Vom Bistriker I. Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Brád und der Maria Schuller geb. Cief in Seimbord binnen 45 Tagen, der Katharina Thomae in Mettersdorf bis 12. September.
Vom Régi-Báráhelyer I. Bezirksgerichte an Rebekka Kojfot geb. Kenczel, ihren Aufenthaltort binnen Jahresfrist bekanntzugeben.
Erblichsungen.
Beim I. Gerichtshofe in Régi-Báráhely eine Unter-Richter-Stelle. Gesuche bis 21. Juli.
Bei der k. ung. Finanz-Direction in Kronstadt eine Baustelle-Creantur-Stelle. Gesuche bis 21. Juli.
In Ditró die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 27. Juli.
Beim Kronstädter Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 4. August.

Rundmachung.
Vom Dévaer Gerichtshofe, daß Avrom Murgoj aus Mitenpér, dann Maria Szilab geb. Kofcan aus Zalaab unter Curatel gestellt wurden.
Preis-Medaille
ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 4 K<sup>9</sup>-200 TASSEN
Welaussstellung Chicago

Die Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile II,
gegründet 1873,
bejorgt
Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen
Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-
Mittel zu constanten Bedingungen.
Nähe und prompte Beförderung. Besondere
Bergünstigungen bei öfterer Wiederholung und
bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen
kostenfrei.
Telephon Nr. 809. — Postparcelfreie
(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Auserlesene Claviere
hält zur Auswahl die
Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.
Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.
Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei ausschliesslich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewohnt, also nicht bios irgend einem Clavierpielenden versucht. Zur Beuretheilung fehlerloser Herstellung eines Clavieres gehören neben Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.
Jene Ratensware, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.
Mehrfährige Garantie selbstverständlich.
[147] 14-40